

Kulturfabrik nimmt Produktion wieder auf

Gegenüber den stolzen 1,6 Milliarden Franken, die die Renovierung und Modernisierung des Luxemburger Stadttheaters kosten wird, beschränkte sich die Instandsetzung der Escher Kulturfabrik mit einem Budget von nur einem Zehntel dieser Summe. Während aber Josée Hansen (d'Letzeburger Land, 14.8.98) das Theaterkonzept der Hauptstädter als «désuète et démodé» bezeichnet, sprudelt die Kulturfabrik im alten Schlachthof nur so an Kreativität. Ab Ende September wird dort der Betrieb wieder aufgenommen.

Unzählige Eisenringe an den Mauern rund um den Hof, um das Schlachtvieh anzubinden, sowie lange Tröge aus Stein sind die einzigen Relikte, die außen noch vom früheren Schlachthof stammen, der bis 1979 an der Luxemburger Straße in Esch funktionierte. Vielleicht soll auch die rote Fassadenfarbe, die wieder neu aufgetragen wurde, an die alten Funktionen der Gebäude erinnern. In der Kneipe, der Galerie und dem kleinen Theatersaal hängen aber auch noch die Ketten und Laufkatzen, mit denen das frisch ge-

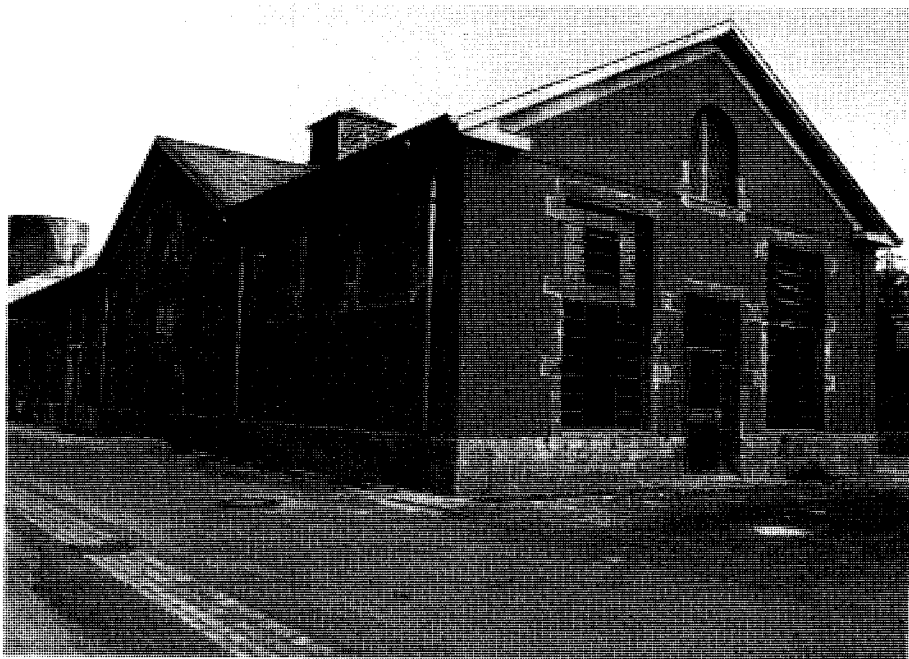
schlachtete Fleisch transportiert wurde. Und in den Toilettenräumen der Kneipe stehen weitere Steintröge an den Mauern entlang, so daß durchaus mit deren falschen Verwendung gerechnet werden muß. Aber die Viehkäfige im hinteren Raum sind weg. Der ist zum großen Theater- und Konzertsaal umgebaut worden, der bis zu 1000 Zuhörern Platz bieten kann.

Es bleibt abzuwarten, ob die Atmosphäre dieselbe sein wird wie in den Anfangsjahren nach 1980, als eine Gruppe Jugend-

licher mit ihrem Lehrer das verlassene Gebäude besetzten, um hier Schülertheater aufzuführen. Damit begann ein Projekt, das sich zu einem der kreativsten entwickelte, die es je in der heimischen Kulturszene gab (vgl. zur Geschichte des Schlachthofs und der Kulturfabrik *forum* Nr. 123/1990 u. 125/1991).

Vor der provisorischen Schließung der Kulturfabrik zwecks Umbau war der Escher Schlachthof zum Inbegriff der alternativen Kulturszene im Lande Luxemburg und darüber hinaus in ganz Saar-Lor-Lux geworden. Hier gab es regelmäßig Hardcore-Konzerte, hier gab es Proberäume für die lautesten Musikgruppen mit den schrillsten Tönen (vgl. *forum* Nr. 161, S. 30ff.). Die Verantwortlichen der neuen Kulturfabrik sind zuversichtlich, daß die neu gestrichenen, unratbefreiten Räume trotzdem dieselben Jugendlichen mit ihren gelben oder grünen Haaren, tätowierten Armen und gepiercten Backen anlocken werden. Es wird auch in Zukunft wieder Hardcore-, Underground- und Punk-Konzerte geben.

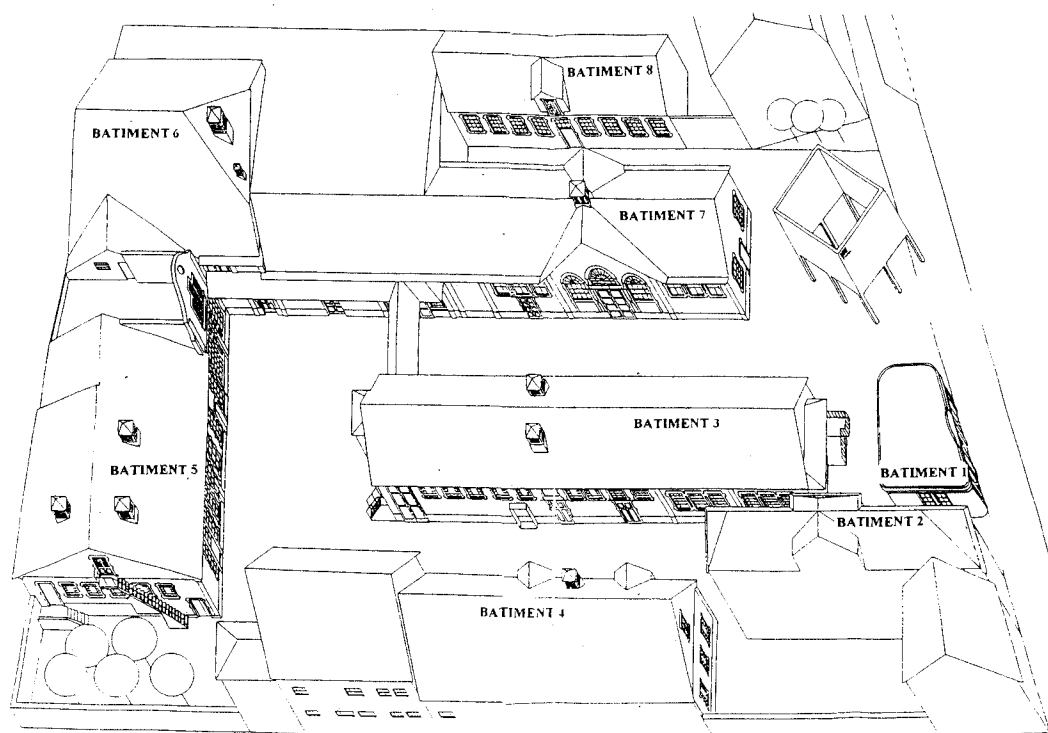
Aber es soll, es muß ein neues Publikum hinzugewonnen werden. Wenn der Umbau selbst auch vom Regionalfonds der EU, dem Luxemburger Staat und der Stadt Esch finanziert wird (vgl. *forum* Nr. 160, S. 33ff.), so muß die



Kulturfabrik doch die Programmation vollständig aus eigener Tasche finanzieren. Dazu erhält sie einen jährlichen Zuschuß von 6 Millionen, je die Hälfte vom Kulturministerium und der Stadt Esch. Das wird knapp genügen, um die dreieinhalb Arbeitsstellen (zwei in der Verwaltung, einen Techniker, einen Musikverantwortlichen) und die laufenden Kosten (Strom, Wasser, Heizung, ...) zu finanzieren. Dann bleibt mal wieder nichts übrig für Eigenproduktionen, wie jene von Jean Genès «Les Nègres», die im Dezember in Kooperation mit dem 'Théâtre National Luxembourg' aufgeführt werden sollen. Es verwundert nicht, daß gerade das 'Théâtre National Luxembourg' unter der Leitung von Frank Hoffmann sich gleich an mehreren Veranstaltungen im Rahmen der Wiedereröffnung beteiligt, hatte der Luxemburger Starregisseur doch gerade hier einige seiner wichtigsten Stücke inszeniert (zu Frank Hoffmann vgl. *forum* Nr. 162/1995).

Zusätzliche Einnahmen bringt die Vermietung der Kneipe, die im sehr schönen Raum gleich vorne rechts (Bât. 7) untergebracht ist und in deren neu gepflastertem Binnenhof sich sicher vortrefflich plaudern und verzehren läßt. Der Tresen in der Mitte des Saales und die Holzbänke rundum an der Wand entlang sollen die Atmosphäre einer französischen Brasserie ausstrahlen. Die Gemeindeverwaltung ließ auch schon drei Platanen pflanzen, um Schatten für die geplante Terrasse zu spenden. Eine Spielecke im Hof soll auch Eltern den Schoppen oder das Abendbrot hier angenehmer machen. Der Hof wird nämlich völlig autofrei bleiben; bei Abendveranstaltungen wird der Parkplatz des nahen Cactus-Supermarkts zur Verfügung stehen.

In den Konzert- und Theatersälen (Bât. 6) wurde in Sachen Akustik nicht gespart. Und es gibt sogar Künstlerlogen,



durchsichtige! Da Säle für 700 bis 1000 Zuhörer in Luxemburg Seltenheitswert haben, ist an einer Auslastung dieses Raumangebots nicht zu zweifeln. Doch Konzert- wie Theaterproduktionen spielen selten ihr Geld wieder ein. Ohne weitere Zuschüsse etwa vom 'Fonds culturel national' oder von privaten Sponsoren wird die Kulturfabrik, die gezwungen wurde, sich in eine Handelsgesellschaft umzuwandeln, nicht lebensfähig sein. Gesucht werden daher noch edle Spender, die für einen Betrag von 3000 F und aufwärts zur Einrichtung der Räumlichkeiten beitragen können und dafür eine «Schluechthauskaart» gratis bekommen. Sie gibt Anrecht auf regelmäßige Information über das Schluechthausprogramm. Die Karte erhält aber auch jedes Ehrenmitglied der 'Schluechthaus asbl' beim Bezahlen des Jahresbeitrags von 500 F (CCP: 112374-48).

Zur Zeit (Mitte August) geht es darum, die Bestuhlung für das 'Kinosch', d.h. den Kinosaal für 100 Personen (Bât. 5), anzuschaffen. Im 'Kinosch' will man vorerst keine kommerziellen Filme zeigen, sondern einmal im Monat ein alternatives Filmprogramm anbieten. Vorgeesehen ist für die Wiedereröffnung eine Rückschau mit Videofilmen über den

Schlachthofbetrieb und die Sturm-und-Drang-Periode der 'Theater GmbH' in den ersten Kulturfabrik-Jahren, die Anne Schroeder zusammenstellen will. Im Dezember wird in der Galerie, im Raum hinter der Kneipe, wo die Fleischerhaken noch an den Wänden und von der Decke hängen, eine Ausstellung über die Vergangenheit des Hauses als Schlachthof und als experimentelle Theaterbühne zu sehen sein. Schon vorher ist ein Festival Thierry Van Werveke vorgesehen, vorausgesetzt der CNA und die hauptstädtische 'Cinéma-thèque' stellen die alten Andy-Bausch-Filme mit Thierry zur Verfügung. Gleichzeitig soll dann ein Konzert mit Thierry's neuer Band stattfinden. Mittelfristig wird auch an ein Projekt gedacht, um grenzübergreifend die Geschichte der Stahlindustrie und der Leute, die dort gearbeitet haben, aufzuarbeiten.

Die beiden Beispiele zeigen, daß es nicht nur darum gehen soll, Veranstaltung an Veranstaltung zu reißen, sondern der Programmation ein kulturelles Gesamtkonzept zu verleihen. Das wird von vier Programmgruppen - für Musik, für Theater, für Kino und für die Galerie - erarbeitet, denen auch Außenstehende, wie z. B. Mitarbeiter von Radiosendern à la ARA oder Honnert,7, angehören.

Dazu gehört auch, daß im Rahmen eines europäischen Austauschprogramms jugendliche Volontäre mitarbeiten, deren Kosten zum Teil von EU-Geldern getragen werden. Diese jungen Leute müssen sich in die Aktivitäten der Kulturfabrik einfügen, mitarbeiten, ihre Ideen miteinbringen, und erhalten dafür ein Tagesgeld und eine Wohnung. Der Kulturfabrik bringt dieser Austausch zweifellos auch neue Ideen. Leider hat sie bisher noch keine Luxemburger Interessenten gefunden, die sie ins Ausland schicken könnte, um an dortigen Kulturprojekten mitzuarbeiten.

Unter anderem für diesen Zweck sind auch vier Studios im Verwaltungs- und Versammlungsgebäude (Bât. 2) eingerichtet, die aber auch Gast-Künstlern zur Verfügung stehen. Im Nachbargebäude (Bât. 4) sind nämlich wie vor den Umbauarbeiten wieder Werkstätten für Bildhauer und Maler untergebracht.

Daneben gibt es Proberäume für Theater und Ballett. Hier werden auch die beliebten 'Workshops' durchgeführt, von denen das 'Carnaval des Cultures' einen Vorgeschmack bot. Zur Wiedereröffnung gibt es vom 25.9. bis 2.10. wieder Einführungskurse in afrikanische Tänze und Trommeln, in Breakdance, in Skating, in Straßentheater, in Pyrotechnik und den Bau von mobilen Tierfiguren (Einschreibung über Tel. 554493).

Schon aus finanziellen Gründen wird es aber auch Gastvorstellungen bzw. -konzerte geben, die nicht von der Kulturfabrik selbst oder allein produziert werden müssen. Die beiden vorstehenden Seiten geben einen Einblick ins Programm der ersten Wochen nach der Wiedereröffnung. *forum* wird auch in Zukunft soweit möglich auf Veranstaltungen im Escher Schluechthaus hinweisen. Ausdrücklich empfohlen sei das Projekt «Menschheitsdämmerung», das

von jungen Leuten konzipiert ist, die aus dem Escher Schülertheater um Lex Reuter hervorgegangen sind.

Ganz werden die Räumlichkeiten zum 2. Oktober 1998 allerdings nicht fertig sein. Weil der ursprüngliche Kredit von 100 Millionen (an Stelle der 130 versprochenen) nicht genügte, u. a. weil die Entlüftung und vor allem die Akustik teurer wurden als geplant - aber darüber werden sich sowohl alle Zuhörer als auch die Nachbarn freuen - und weil die Sicherheits- und Hygienebestimmungen ins Geld schlugen, von Überraschungen betreffend den Erhaltungszustand der alten Mauern nicht zu reden, mußte eine Kreditverlängerung beantragt werden, die lange auf sich warten ließ, so daß manche Arbeiten in Verzug gerieten. Die Brasserie wird daher erst im Dezember öffnen können. Die Kulissenwerkstatt und -magazin, im Mittelgebäude (Bât. 3), in dem auch Probesäle für Musikgruppen untergebracht werden, wird wohl erst im Frühjahr 1999 benutzt werden können. Ob der 'Kinosch' am 2. Oktober bestuhlt sein wird, ist zur Zeit noch nicht zu sagen. Unter der Leitung der Architekten Jim Clemes und Christian Bauer sowie ihrer Mitarbeiter Claude Andreini und Guy Mouriamé, vor allem letztere stiegen voll in das Projekt ein, ist aus dem der Zerstörung geweihten Schlachthof, von dessen kultureller Nutzung die Escher Gemeindeführung partout nichts wissen wollte, ein bauhistorisches Juwel geworden, dessen kulturelle Programmation eine Lücke füllen wird, gegen die das hauptstädtische 'Atelier' sich behaupten und das auf Esch-Belval geplante Kulturzentrum erst noch entstehen muß.

m.p.

PIMPAMPEL
NATURKLEEDER
fier sech besser an senger
Haut ze spieren
Tel.: 29 12 22

Vum Jogging bis zum ensemble,
Kleeder fier d'ganz Famill
Listes de naissance .

Alles natiirlech aus 100% Kotteng , Woll
oder Lëngent , natiirlech gefierwt.

E groussen choix un ätherëschen Ueleger
an Teebaum-Naturkosmetik
2,rue Sigismond Bouneweg,
100m virun der Kiirch

All Daag vun 9-12 an 14-18 hrs ausser méindes mueres